

XXIV. GP.-NR

13807 /J

ANFRAGE**31. Jan. 2013**

des Abgeordneten Doppler
und weiterer Abgeordneter
an den Bundesminister für Landesverteidigung und Sport
betreffend Väterkarenz

Unter www.maennerkarenz.at bewirbt Bundesministerin Heinisch-Hosek die Väterkarenz wie folgt:

"Echte Männer gehen in Karenz

Zwei von drei Männern wollen in Karenz gehen und von Anfang an Verantwortung für ihr Kind übernehmen. Aber viele zögern noch, sich diesen Wunsch zu erfüllen. Ihnen möchte ich mit dieser Kampagne Mut machen und ihnen sagen: Gönnst euch diese einzigartige Zeit mit euren Kindern, mit eurer Familie!

Und gleichzeitig möchte ich zeigen, dass es zum Alltag gehört, dass Väter in Karenz gehen. Jene Jungväter, die sich die wertvolle Zeit mit ihrem Kind gönnen, berichten, dass diese Lebensphase für sie etwas ganz Besonderes ist und sie keinen Tag missen wollen. Sie profitieren ungemein davon – in ihrer Beziehung zum Kind und zu ihrer Partnerin.



Mehr Männer in Karenz, das ist auch gut für die Frauen in unserem Land. Denn mit Unterstützung des Partners wird es für sie leichter, in der Arbeitswelt wieder Fuß zu fassen, mehr Stunden zu arbeiten und damit mehr zu verdienen und eventuell Karriere zu machen.

Mehr Männer in Karenz, das ist ein wichtiger Schlüssel zu mehr Chancengleichheit in unserem Land. Daher: Auf in die Väterkarenz – da haben alle was davon!

Gabriele Heinisch-Hosek

Ihre Gabriele Heinisch-Hosek"

In diesem Zusammenhang richten die unterfertigten Abgeordneten an den Bundesminister für Landesverteidigung und Sport folgende

Anfrage

1. Wie viele in einem Dienstverhältnis mit Ihrem Ressort und nachgeordneten Dienststellen stehende Personen befanden sich seit 2010 in Väterkarenz? (aufgegliedert nach Jahren, Personenkreisen und Dauer der Väterkarenz)
2. In wie vielen Fällen wurde seit 2010 eine Väterkarenz nicht gewährt, da zwingende dienstliche Gründe entgegenstanden. (aufgegliedert nach Jahren und Personenkreisen)

The image shows several handwritten signatures in black ink. On the left, there is a signature that appears to be 'O. Schmid'. To its right is a large, stylized signature that looks like 'O. Schmid'. Further right is another signature that is more complex and less legible. Below these, there is a long, horizontal signature that spans across the width of the page.